

# ONLINE FALLARCHIV SCHULPÄDAGOGIK

www.fallarchiv.uni-kassel.de

AutorIn: Anke Wegner

Interner Titel: Entwicklungsziele von Lehramtsstudierenden im Kontext von Mehrsprachigkeit

Methodische Ausrichtung: Theoriegeleitete Interpretation

Quelle: Wegner, A. (2014): Mehrsprachigkeit in Schule und Unterricht: Lehrerbildung, Professionalisierung und die Perspektive des Subjekts. In: Vetter, E. & Wegner, A. (Hrsg.): Mehrsprachigkeit und Professionalisierung in pädagogischen Berufen. Interdisziplinäre Zugänge zu aktuellen Herausforderungen im Bildungsbereich. Opladen: Budrich, S. 155-173

Mit freundlicher Genehmigung des Budrich Verlages.

[http://www.budrich-verlag.de/pages/frameset/reload.php?TODO=warenkorb&ID=969&requested\\_page=%2Fpages%2Fdetails.php](http://www.budrich-verlag.de/pages/frameset/reload.php?TODO=warenkorb&ID=969&requested_page=%2Fpages%2Fdetails.php)



## **Nutzungsbedingungen:**

Das vorliegende Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, bzw. nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt – es darf nicht für öffentliche und/oder kommerzielle Zwecke außerhalb der Lehre vervielfältigt, bzw. vertrieben oder aufgeführt werden. Kopien dieses Dokuments müssen immer mit allen Urheberrechtshinweisen und Quellenangaben versehen bleiben. Mit der Nutzung des Dokuments werden keine Eigentumsrechte übertragen. Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

---

## Protokoll

*S: [...] Ich find das damit muss ich mich noch auseinandersetzen //jaja mmh // also' wie wie (..) da muss man wirklich da muss man wirklich wissen, was passiert da auch im Kopf irgendwo im Schüler Schülerin irgendwie (..) mmh Sprachenlernen, //mmh// (..) und wie sie selber weitermachen können, das find ich immer ganz wichtig, //ja// (.) Also //aha// also quasi in der Schule wir haben das immer so weiß*

nicht in Geschichte in Geographie immer nur lernst das auswendig für'n Test und das war's. //ja// Aber was mir jetzt so gefallen hat an der Uni, weil ich Geschichte in der Schule furchtbar langweilig fand, aber an der Uni find ich super, //mmh// //dass man einfach auch auf dass man einfach auch 'n bisschen runterbricht so auf konzeptuelle Sachen und auch lernt, wie kann ich recherchieren, //ja// wie kann ich Informationen beschaffen, //ja// und genau dasselbe bei Sprachen, wo kann ich später nachschauen, wo kann ich ähm wie kann ich später am besten Vokabeln lernen oder wie kann ich am besten Vokabeln lernen, //mmh// oder wie //mmh// wie erwerb ich am besten 'ne Grammatik. (IS4: 580-593)

S: Ja und aber als ich das irgendwie das erste Mal als jemand darauf eingegangen ist, dann hab ich so'n Mut entwickelt //mmh mmh// also, und das war vor allem die Französischlehrerin. Deswegen hab ich auch wahrscheinlich ja ja so einen positiven Sprachbezug zu Französisch, weil //aha// die das akzeptiert hat im Unterricht, also ja dass ich sag: <Ha boa ey, das ist ja dasselbe wie im Bosnischen.> //mmh mmh// (IS4: 164-168)

S: [...] und ich kenn das zum Beispiel an oder ich hab das bemerkt und weiß das auch aus Gesprächen mit einem Schüler von mir //mmh//, der der zum Beispiel sich in der Schule ganz anders verhält als als privat, //ja, mmh// Also und auch eben seine Schwester geht auch in unsere Schule //ja// und der Umgang zwischen den beiden Geschwistern ist ein anderer in der Schule als privat, das weiß ich, //ja// weil eben er hat äh seine Familie stammt aus Mazedonien ab, //mmh// und wenn er eben zu Hause ist und seine Muttersprache spricht, //mmh// dann ist irgendwie (.) ja dann sind die beiden Geschwister nicht auf einer Ebene, //mmh// sondern er hat irgendwie die autoritären Zügel in der Hand, //mmh// Und äh privat äh und in der Schule ist das eben nicht so, //mmh// also da regiert dann die Egalität sozusagen und ja, ihm fällt das auch schwer, also er weiß das auch selbst, //mmh// und wir haben das besprochen und aber ihm fällt das im Deutschen eben leichter, sie als gleichwertiges Wesen irgendwie zu sehen.“ (IS1: 168-180)

S: Ahhh, generell würde ich sagen, bei uns //mmh// im Lehrkörper ist (.) eine große Offenheit in Hinsicht auf den also hinsichtlich generell der privaten Interessen unserer Schüler //mmh mmh// und dann natürlich auch ihren kulturellen Background, äh so das dann aber jetzt auf eine linguistische Ebene zu bringen, //ja// das das fehlt noch //ja//, also dieser (.) äh vor allem im Deutschunterricht wird das noch immer als eher als Problem gesehen so.

I: Warum warum denken Sie das? Haben Sie da Anhaltspunkte?

S: Na, ja einfach so von von den Gesprächen, //mmh// die man dann immer so mitbekommt, dass das zum Beispiel als als etwas Negatives erachtet wird, //mmh// wenn Schüler //mmh// im privaten Bereich nicht Deutsch sprechen //mmh// und also dann irgendwelche irgendeine Migrantensprache mit den Eltern pflegen //mmh// und dann kommen immer so die Argumente: <Ja kein Wunder, dass der keinen ordentlichen Aufsatz auf Deutsch schreiben kann, denn woher soll er's denn auch können, er hat ja nicht die Übung und //ja//, ja.> (IS1: 630-644)

S: - Ähm ja, das ist noch da kämpf ich noch ein bisschen mit mir, da ich ja erstens ziemlich neu an der Schule bin und noch so ein bisschen das Nesthäkchen (lacht)

*//jaja, mmh// und da dann ja Bewusstsein zu schaffen, das kommt noch hoffentlich //ja//, also das kommt sicher noch (lacht). (IS1: 646-648)*

*S: [...] Und dann sind wir irgendwie auf das Thema gekommen, (.) dass zum Beispiel (.) jetzt ähm (.) ähm Kinder mit deutscher Muttersprache also in Österreich, dass die zum Beispiel jetzt auch sich Grundkenntnisse erwerben //mmh// in Migrationssprachen, //mmh// Und denn hat er gemeint, das sei ja kompletter Blödsinn. [...] Er sieht das halt nicht ein, es ist halt einfach so, dass es gewisse Traditionen gibt und äh und ähm (.) Kroatisch wird nie den gleichen Stellenwert haben wie Französisch oder Englisch, und äh das ist halt einfach so, und das muss man akzeptieren, man kann nicht in einer Blase leben, wo man glaubt, alle alle Sprachen sind sind chancengerecht //echt?// (lacht).*

*I: Und wie haben Sie da reagiert?*

*S: (lacht) Ich war irgendwie total wütend (lacht) ja naja, und er hat dann auch einfach nicht mehr zugehört, das ist dann geblieben, und dann hat er mich quasi ausgelacht, dass ich alle Sprachen gleich behandeln möchte. (IS4: 471-488)*

*S: Ah ja also dass man bei meinem anderen Fach //mmh// tu ich mir im Moment noch ein bisschen schwer (lacht), //mmh// da ich in Hinsicht auf neue Matura und so weiter äh (.) ich muss jetzt (.) im Moment noch mein unter Anführungszeichen täglich Brot und jetzt diesen ganzen Umbruch für Englisch an sich für mich //ja// bewältigen (...) (IS 1: 150-153)*

Quellenangabe dieses Dokumentes:

Wegner, A.: Entwicklungsziele von Lehramtsstudierenden im Kontext von Mehrsprachigkeit  
In: [http://www.fallarchiv.uni-kassel.de/backup/wp-content/plugins/old/lbg\\_chameleon\\_videoplayer/lbg\\_vp2/videos//wegner\\_mehrsprachigkeit\\_1\\_ofas.pdf](http://www.fallarchiv.uni-kassel.de/backup/wp-content/plugins/old/lbg_chameleon_videoplayer/lbg_vp2/videos//wegner_mehrsprachigkeit_1_ofas.pdf)  
, Datum des letzten Zugriffs 18.11.2015